



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

295 (29.6.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369032)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreise: Einzelband monatl. RM. 2.70 einjähr. 27.00, in
unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70
einjähr. 27.00. Postbez. - Ord. Nr. 27.00. Verlags- u. Adress-
stellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schlegelstr. 44,
Kaiserstr. 18, Neudorfstr. 4, F. A. Oetingerstr. 6, W. C. Oetingerstr. 6,
S. S. Oetingerstr. 1. — Erscheinungswort: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-5. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51.
Postfach-Konto: Karlstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagelt Mannheim

Wagelengruppe: Im Wagelengr. 1930. — 40 die 22 mm breite Colossal-
zelle; im Reklamenteil 1930. 2.50 die 70 mm breite Zelle. Für im voraus
zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise,
Nobilität nach Tarif. — Abdruck 10%. — Für das Erscheinen von
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für
telephonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsbereich Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 29. Juni 1932

143. Jahrgang — Nr. 295

Unterbrechung der Lausanner Konferenz

Eine Kommission soll in Permanenz weiter beraten — MacDonalds Vermittlung ist gescheitert

Frankreichs Schuld

Drahtbericht unseres eigenen Vertreters
— Lausanne, 29. Juni.

Nachdem man vermuten und hoffen konnte, daß die Vermittlungsbestrebungen MacDonalds zum Abschluß gelangt zu sein, ist die Unterbrechung der deutsch-französischen Konferenz nicht stattfinden, dagegen ist für heute nachmittag eine Zusammenkunft der sechs einladenden Mächte anberaumt. In der Sitzung wird der Konferenzvorsitzende MacDonald einen Bericht über das Arbeitsergebnis liefern und die Bildung einer Kommission vorschlagen, in die jeder Staat einen Vertreter entsenden soll. Jedem dieser Kommission wird es sehr, den permanenten Charakter der Lausanner Konferenz nach außen hin zu manifestieren und sich „wechselseitig die laufenden Informationen über den Stand der Arbeiten mitzuteilen“. Die Konferenz selbst wird unterbrochen.

Außer MacDonald wird kein Mitglied der Sechsmächte-Konferenz das Wort ergreifen. Es läßt sich damit rechnen, daß die Lausanner Reparationskonferenz gemäß der an Beginn verhandelter Verständigungserklärung eine Unterbrechung der deutschen Reparationszahlungen fordert. Anstatt der deutsch-französischen Konferenz ist vereinbart worden, daß die Finanzminister Frankreichs und Deutschlands am Mittwoch miteinander über reparations- und wirtschaftspolitische Fragen sprechen sollen. Außerdem werden sich die Wirtschaftsverhandlungen Frankreichs und Deutschlands noch zusammenlegen, um gewisse Maßnahmen für ihre künftigen Arbeiten vorzubereiten. Ob in einem späteren Zeitpunkt Reisen der Finanzminister nach Berlin oder nach Paris stattfinden werden, steht noch nicht fest.

Von besonderer Wichtigkeit ist die für Mittwoch vereinbarte Aussprache Herrriots mit dem Reichskanzler über die Abrüstungs- und „Sicherheitsfrage“. Es besteht die Gefahr, daß Herrriot die Regelung der Berliner Abrüstungsdebatte in Gestalt einer Vertagung anschiebt. In der Konferenz am Mittwoch zwischen Herrriot und dem Reichskanzler wird es sich darum handeln, ein Einverständnis über die politischen Fragen und hauptsächlich den neuen Sparplan zu erzielen.

Seit gestern Abend befinden sich zahlreiche Mitglieder der Wirtschaftskonferenz in Lausanne, um im entsprechenden Moment heute den Regierungsschritt zur Verfügung zu haben.

Ueber den Verlust der gebrühen Dreierbesprechung, zwischen Popen-Herrriot und MacDonald, die zu den Beschlüssen führte, heute die sechs einladenden Mächte einberufen, teilte Herrriot in der Pressekonferenz folgendes mit: „MacDonald ließ sich die beiderseitigen Standpunkte von dem Reichskanzler und von mir selbst darlegen. Es ergab sich aus den anschließenden Erörterungen, daß ein tiefer Meinungsverschiedenheit

vorhanden war. Trotz der Verständigungsbestrebungen MacDonalds konnte eine Einigkeit nicht gefunden werden. Es blieb demnach kein anderer Ausweg als die Einberufung der einladenden Mächte und die Ernennung einer Kommission. Ich habe, so fuhr Herrriot fort, von Deutschland erwartet, daß es Entschuldigungen auf wirtschaftlichem, auf finanziellen und auf dem Gebiete der Sicherheit bieten werde.

Danach ist nichts gefolgt. Frankreich vermag aber die Grundzüge seiner Rechtsansprüche nicht zu verlassen. Unsere Haltung war fest und bestimmt. Solange die öffentliche Meinung in Deutschland so schwer wie jetzt auf die Verhandlungen drückt, ist eine Verständigung nicht möglich. Zudem glaube ich, daß der Kanzler nach seiner Berliner Rede einen anderen Kurs eingeschlagen hat oder einschlagen mußte. Schließlich ist es besser, die deutschen Wahlen abzuwarten.“ Herrriot sagte noch, daß die englischen Minister so rasch wie möglich abreisen wollten. Der englische Staatskanzler Chamberlain würde bereits Mittwoch Abend Lausanne verlassen.

Herrriot selbst möchte am Donnerstag von Lausanne abreisen. Es ist nicht abzusehen, daß im Laufe der Woche über eine deutsch-französische Verständigung nicht werden können.

Auf der deutschen Delegation herrscht eine hoffnungslose Stimmung. Der Reichskanzler selbst ist von baldigem Aufbruch. Wie es scheint, ist man über die Haltung MacDonalds in der gebrühen Dreierkonferenz ziemlich enttäuscht. Im großen und ganzen herrscht die Auffassung über die hoffnungslose Konferenzlage bei der deutschen Delegation mit der der französischen überein.

Die neue politische Notverordnung

Nur noch lokale Einzelverbote für Demonstrationen — Anmeldepflicht für Versammlungen und Aufmärsche — Ende des Uniformverbotes

Telegraphische Meldung

— Berlin, 29. Juni.

Die neue Notverordnung zur Bekämpfung politischer Kundgebungen wird heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Sie regelt zunächst die Aufhebung aller allgemeinen Demonstrationsverbote.

§ 1 ermächtigt die Landesregierungen, politische Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel dann zu verbieten, wenn die öffentliche Sicherheit gefährdet ist. Das gilt aber nur für besonders abgegrenzte Ortsteile und in besonderen Einzelfällen. Dagegen werden die weitergehenden Verbote allgemeiner Natur außer Kraft gesetzt. Das gleiche gilt für das Uniformverbot. Nur bei späterer Gefahr in Einzelfällen können also die Landespolizeibehörden Uniformverbote ausprechen. Der Reichsinnenminister ist ermächtigt, etwaige unerlässliche Verbote aufzuheben.

§ 2 gibt dem Reichsinnenminister das Recht, für das ganze Reichsgebiet und auch für einzelne Teile Versammlungen und Uniformverbote auszusprechen. § 3 gestattet die polizeiliche Beschlagnahme und Einziehung von Plakaten, Flugzetteln oder Flugblättern, in denen zu Gewalttätigkeiten aufgerufen wird.

§ 4 regelt das Inkrafttreten am Tage der Verkündung.

Die Verordnung, die der Reichsinnenminister außerdem zur Regelung des Demonstrationswesens erläßt, fügt sich auf § 4 der Notverordnung vom 14. Juni, durch die der Reichsinnenminister beauftragt worden ist, eine Anmeldepflicht für Demonstrationen anzuordnen.

Diese Anmeldepflicht wird nunmehr allgemein ausgedehnt und zwar für das ganze Reich. § 1 bestimmt daher, daß alle öffentlichen politischen Versammlungen sowie alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel zwei Tage vorher der Ortspolizeibehörde angemeldet werden müssen. Solche Demonstrationen können in Einzelfällen verboten werden, wenn Gefahr im Verzug ist. Statt eines Verbotes können solche Veranstaltungen auch mit ganz bestimmten Auflagen bedacht werden. § 2 regelt die Strafbestimmungen.

Württemberg und das Reich

— Stuttgart, 29. Juni.

Staatspräsident Dr. Holz erklärte im Landtag auf zwei nationalsozialistische Anfragen, daß die gegenwärtige württembergische geschäftsführende Regierung verfassungsmäßig sei. Er verneinerte jede Auskunft über die verfassungsmäßigen Beziehungen inner- halb des Staatsministeriums und legte dann die Gründe dar für den Schritt beim Reichspräsidenten: Die Befürchtung von Unklarheiten gegen die Länder, die Denunziation ihrer verfassungsmäßigen Interessen und die Befürchtung gegen die Aufhebung des Reichsverbots. Er sei seit Jahren für ein Verbot aller dieser Organisationen, aber die württembergische Regierung nehme die Reichsbestimmungen zu und rebelliere nicht. Das württembergische Demonstrationsverbot bestehe zu recht; seine Aufhebung würde nur zu Unübersichtlichkeit führen. Eine solche Unterbrechung sei es, wenn ihm separatistische Bestrebungen vorgebracht würden. Unverantwortlich sei auch der funktionelle Kampf.

Rundgebungen gegen Versailles

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 29. Juni.

Zur 18. Wiederkehr der Versailler Unterschrift fanden gestern in Berlin zwei große deutsche Rundgebungen statt. Im Volksgarten hatte sich die Deutsche Studentenschaft zu ihrer traditionellen Rundgebung versammelt. Um die sechste Stunde marschieren die Chorglieder der Korporationen aller Berliner Hochschulen in vollem Zuge, die Fahnen umflort, gefolgt von den Mitgliedern in Couleur von der Universität zum Volksgarten. Hier hatten sich auch die Bündische Jugend, der Verein für das Deutschtum im Ausland, der Studentenbunde Deutscher Land, der Gemellandbund und mit ihnen Stahlhelm und SA, eingefunden. Ueber dem Platz kreiste ein Flugzeugschwarm. Von den Tragflächen flatterten schwarze Wimpel. Das Lied „Marschen heran“ leitete die Felerfunde ein.

Die Demonstration fand im Zeichen der gesamtdeutschen Einigkeit. Herbert Weisberger vom Vorstand der Deutschen Studentenschaft sprach in wenigen Sätzen Inhalt und Sinn der Felerfunde. Der nationalsozialistische Reichsorganisationsleiter Rosenberg kündigte das Ende einer hoffnungslosen Epoche an, die mit der Unterschrift unter den Versailler Schandverträgen begann. Von grenzüberschreitend und grenzüberschreitend legte Ernst Reibel, der Führer der Bündischen Jugend, Zeugnis ab. Von der Sendung des Volkstums sprach Baron Manteuffel. Dr. Graf vom Endeindischen Heimatbund überbrachte Grüße und Kampfruf seiner 35 Millionen Landsleute, die trotz der verdammtigen Gegenwehr vor 18 Jahren Zwangsbürger der Tische geworden.

Im Plenarsaal des Reichstages veranstaltete der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände eine Rundgebung. Unter dem schillernden Vorsitz des Reichspräsidenten, Reichsinnenminister Frdr. von Papst und Staatssekretär Dr. Jodelitz. Der geschäftsführende Vizepräsident des ADW, Dr. Hans Dröge, betonte in seiner Ansprache, es könne heute und in Zukunft keine deutsche Außenpolitik geben, deren Ziel nicht die Beseitigung des Versailler Diktats sei. Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldfrage müsse auf der allgemeinen Grundlage der Gesamtkritik ausgetragen werden. Die französische Forderung der Teilhaft der Verträge sei kein Argument gegen die Reaktion. Deutschland müsse an einer europäischen Gemeinschaft mitwirken, aber es werde sich ganz gewiß nicht an einer europäischen Front gegen Amerika beteiligen.

Ein unschöner Abschluß

Während die Volksgartenrundgebung sehr schön verlief und ohne Störungen verlief, haben sich hinterher Tumulte größerer Umfanges ereignet. Nach der polizeilichen Darstellung mußte eingegriffen werden, weil ein Student versuchte, am Volksturm Friedlich des Großen eine Ansprache zu halten und weil nationalsozialistische Gruppen geschlossen in die Bannmühle eindringen wollten. In der Reichspresse wird scharfe Kritik über das Verhalten der Polizei geführt, die nicht nur wenig ungeschickt gehandelt, sondern sich überaus rüchlos benommen habe. An der Kreuzung Friedrichstraße und Linden, an der es besonders heiß herging, seien die Demonstranten mit vorbestrichenen Karabinern und mit Kolbenknüpfen zurückgetrieben worden. In den Berichten der Volksblätter wiederum wird behauptet, die Demonstranten hätten mit Gewalt zum Brandenburger Tor und zum preussischen Innenministerium zugehen wollen und hätten vielfach der Polizei tödliche Widerstand geleistet.

Doch Überwachungsaußschuß

— Berlin, 29. Juni.

Bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die bekanntlich die Einberufung des Überwachungsaußschusses bei dessen Vorsitzenden, dem Abg. Straßler (SPD) beantragt hatte, ist jetzt ein vom 29. Juni datiertes Antwortschreiben Straßlers eingegangen, in dem mitgeteilt wird, daß der sozialdemokratische Ausschuss den anderen Mitgliedern des Ausschusses zugesendet worden sei, da noch nicht über sei, ob eine Mehrheit sich für die Einberufung finde. Er sei bekanntlich auch die Zentrumsfraktion das sozialdemokratische Gesuchen unterstützt und eine Mehrheit damit gefunden ist, rechnet man noch für diese Woche mit dem Zusammentreten des Ausschusses.

Keine rote Einheitsfront

— Berlin, 29. Juni.

Der sozialdemokratische Parteivorstand nimmt — dem „Vorwärts“ zufolge — in einem Rundschreiben an die Bezirksleitungen zur Frage der proletarischen Einheitsfront Stellung. Das Schreiben bezeichnet die „antifaschistische Aktion“ der SPD, als eine antifaschistische Aktion, ausdrücklich behält die Rundschreiben des Parteivorstandes der SPD, daß auch in den gegenwärtigen Kämpfen der Doppelkampf gegen die Sozialdemokratie zu führen sei.

Mit Blindheit geschlagen

Telegraphische Meldung

— Hamburg, 29. Juni.

Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen in ihrer gestrigen Abendausgabe einen an den Reichskanzler gerichteten offenen Brief, der auf die zwischen Länderregierungen und der Reichsregierung bestehenden Gegensätze Bezug nimmt und den Reichskanzler auffordert, vom Verhandeln zum Handeln überzugehen. Es handle sich um eine Machtprobe, und der Herr Kanzler als Sieger hervorgehen müsse. Die öffentliche Ruhe sei gefährdet und Herr von Papst werde es nicht vermeiden können, dem Reichspräsidenten die Einsetzung einer Reichskommission in den rebellierenden Ländern nahezu legen. Der Eintrag sozialer Reichskommissionen erscheine den „Hamburger Nachrichten“ bereits als zu spät. Die vollziehende Gewalt sei militärischen Stellen zu übertragen. Es sei zu erwägen, ob diese Reichskommissionen ihre Tätigkeit nicht mit Ministerversammlungen beginnen sollen.

Unserer ersten Eingebung folgend wollten wir diese Meldung in verständnisvoller Berücksichtigung der so ganz besonders schnellen Witterung des gestrigen Tages in unserem großen Papierkorb für immer begraben sein lassen. Unsere publizistische Pflicht macht uns das jedoch leider unmöglich, zumal dieser Panfarenhof von der Wasserfront herlich einen nicht geringen Teil der deutschen Mitternachtsmächte aufzuräumen lassen wird. Man sollte es nicht für möglich halten, daß der verantwortliche Redakteur einer großen deutschen Tageszeitung, die sich noch immer gern als das alte Völkerviertel bezeichnen, so völlig wehrlos sein und derartig empfinden kann.

Von Hindenburgs großer Gedankenkonzeption, die ein mit großer Bedachtsamkeit zusammengeschobenes, in der besten Epigonen auch nicht der letzte Hauch mehr zu spüren. Die kann ein besonders geschulter und besonders verantwortlicher Politiker von Beruf nur so völlig unpolitisch und kurzsichtig sein, um in einem Augenblick, wo der Konflikt des Reiches mit den Ländern aus zeitweilig so kritisch ausgefallenen Verhandlungen endlich zu einem schicksalstretenden Ausgang zu führen schien, der Regierung den Rat geben, die Verhandlungen abzubrechen und zum Handeln überzugehen? Dieser völlig unmöglich geworden Herr von Hamburg, der in seiner völligen Abhängigkeit von den süddeutschen Staaten als „rebellierender“ Länder spricht und zugleich mit dem Verlangen nach Einsetzung von Reichskommissionen „Ministerversammlungen“ empfiehlt, scheint die großen süddeutschen Länder für so etwas wie Kanarienvögel zu halten, die nach dem „Ubergang“ der vollziehenden Gewalt an die militärischen Stellen mit deutscher Gewalt schloß nicht zur Nation gebracht werden müssen.

Dabei diese Herren aus dem norddeutschen Hochland, von denen viele sich oft einbilden, nationaler zu sein als alle anderen, die nicht zu ihrer Clique gehören, nicht das geringste Gefühl dafür, daß sie durch eine solche Politik des tosenden Molochs lediglich die Weltkarte Frankreichs belegen, wo man sich dießhalb freuen wird, wenn man sieht, wie hier mit völliger Blindheit geschlagenen Deutsche am Werk sind, das zu verhindern, was Frankreich nicht trotz aller Mühe und Tücken gottschickend noch immer nicht gelingen ist, den Bestand und die Einheit des Reiches, dieses Leben und höchsten Gutes, das uns noch verbindet ist und ohne dessen Erhaltung und planmäßiger, wohlüberlegter Kräftigung wir in die lässliche Kleinmutter vorangehenden Jahrhunderte zurückfallen und nicht mehr weiter sein würden als ein völlig ohnmächtiger Spielball in den Händen maßloser und böhmisch lässlicher Machtmänner.

Schwere Zusammenstöße in Staffort

— Staffort, 29. Juni.

Bei der Beerdigung eines Kommunisten, der am Freitag von einem Nationalsozialisten erschossen worden war, haben sich gestern, als die Polizei einen kommunistischen Demonstrationen aufstellen wollte, schwere Zusammenstöße ereignet. Die Beamten wurden von der Menge bedrängt, so daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Drei Kommunisten wurden getötet, sieben schwer und mehrere leichter verletzt.

Das Sklarek-Urteil

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 19. Juni.

Das Gericht hat gestern den Schlusssatz unter den Sklarek-Fällen gesprochen, der vor nunmehr drei Jahren aufgedeckt wurde und ein System der politischen und moralischen Ungläubigkeit in der Berliner Verwaltung enthielt, wie es selbst die schärfsten Kritiker in diesem Umfang nicht geahnt hatten. Der Prozess, der sich auf rund 24 Sitzungsstage erstreckte, hat Neues nicht ergeben. Er hat vielmehr das schmachvolle Bild der Korruption und der Vorkorruption nur bestätigt, das sich bereits in den Verhandlungen vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss und in den parlamentarischen Ermittlungsverfahren entrollte. In der Defensivität wird der auffällige Unterschied in dem Strafmaß für die zwei Sklareks auf der einen und die von ihnen Betroffenen auf der anderen Seite wenigstens teilweise gedeutet. Formalistisch aber konnte der Spruch des Gerichts, der über die einen schwere Justizstrafen, über die anderen verhältnismäßig geringe Gefängnisstrafen verhängte, kaum anders ausfallen.

Der Reichsappellat bietet der Mehrheit dieses in seinen Einzelheiten erschütternden Montagsprozesses noch einmal Gelegenheit, das „rote Korruptionssystem“ zu prüfen. Keiner der Vorgänge die zur Unternehmung gelangten, wäre ohne die große Unbedachtlichkeit und die Schuld des Systems möglich gewesen. Nachhaltiger als man zuerst übersehen konnte, treffen die Sozialdemokraten der weissen Schutztruppe keine Rede sein kann, daß ihre Leute in hohen Gemeindefunktionen schändlich verfaulen und daß ein geschicktes Verstecken von Gemeinwesen praktisch in einem Stumpf verhandelt wurde.

Die Mitglieder der Räte haben die überaus peinlichen Einblicke des Prozesses abgesehen. Sie haben die merkwürdige milde Form, der Sklarek-Fälle habe „die Verführbarkeit schwacher Menschen“ gezeigt, aber weder Gruppen noch Parteien noch ein geschlossenes System entlarvt. Die wirkliche Auffassung des Falles liegt. Die Männer, die 36 Monate auf der Anstalt saßen und über die jetzt das Urteil gesprochen wurde, seien mehr oder weniger die Pionierarbeit in dem verwerflichen Spiel zwischen Max Sklarek und den Räten gewesen, an denen dieser Prozess vorübergegangen sei wie ein Gewitter.

Es ist aber ein hartes Urteil, daß der „Vorwärts“ selbst den Sklarek-Prozess zum Anker nimmt, um sich über die Verhältnisse in der Stadt zu werfen. Das der „Vorwärts“ den Sklarek-Fällen mit dem Hinweis auf die Räte, und den Sklarek-Fällen als ein Beispiel zum Anknüpfen, ist nicht zu übersehen. Es ist nicht zu übersehen, daß die Sozialdemokratie, und daß gerade auch der „Vorwärts“ jetzt bereit gewesen sind, die sozialdemokratische Partei als ein Beispiel zum Anknüpfen, ist nicht zu übersehen. Es ist nicht zu übersehen, daß die Sozialdemokratie, und daß gerade auch der „Vorwärts“ jetzt bereit gewesen sind, die sozialdemokratische Partei als ein Beispiel zum Anknüpfen, ist nicht zu übersehen.

Im Hinblick auf die Urteilssprechung entsteht die Frage, was mit den bestrafte Räte geschieht. Die Strafen sind, alle mit den verurteilten Bezirksratsmitgliedern Kopf und Schenkel, dem bestrafte Stadtrat Degener und den Stadtratsdirektoren Schmidt und Hoffmann. Ueber diese Seite der Angelegenheit erzählt der „Volks-Anzeiger“, daß bei den Räten, denen die Möglichkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht aberkannt wurde, als Schmidt und Hoffmann, jetzt das Disziplinärverfahren bei wieder einleitet, was es unterbrechen wurde. Die Räte, denen die Möglichkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt wurde, gleich für welchen Zeitraum, aberkannt worden ist, verlieren durch das Urteil alle Rechte, die mit ihrer Beamtenstellung verknüpft waren, insbesondere also das auf Pension. Die Deutschen Nationalen haben kürzlich in der Stadtratsversammlung einen Antrag eingebracht, in dem der Oberbürgermeister angefordert wird, gegen die schuldigen Beamten die Weisung zu erlassen, um die einschlägigen Ämter sowie wie möglich auszuliefern.

„Woyzeck“ von Alban Berg

Uraufführung im Nationaltheater

Das fragmentarische Drama „Woyzeck“, das sich im Anfang des vorigen Jahrhunderts Georg Büchner schrieb, ist seit dem Jahrtausend alt. Der in Wien 1806 geborene Komponist Alban Berg, von Vater- und Mutterseite aus allen italienischen Vierzehner- und Wiener Opernkomponisten hervorgehend, hat das Stück als Solospiel in der Urlandschaft von 1815 bis 1816 komponiert, nachdem er es kurz vor Kriegsausbruch mit Albert Einstein auf der Sprechbühne spielen hatte.

Im Dezember 1925 wurde der „Woyzeck“ Bergs, in den sich Büchners „Woyzeck“ verwandelt hatte, in Berlin unter Erich Kleiber uraufgeführt. Hoch gelobt von den einen, gelächelt von den andern, von manchen beachtlichen Stimmen als eine Verflüchtigung für alle Opernbühnen empfohlen, die dem auch diesem Ruf insgesamten ausgiebig gefolgt sind. Namentlich steht mit der geistigen Uraufführung dabei etwa an 20. Stelle. Das kann höchstens bezeugen, daß es sich hier um ein Werk handelt, das über den Rand der Oper hinaus der sogenannten Salonoper mit der Vorkorruption von einer Spielzeit hinausragt.

Das Theaterstück von dem armen Soldaten Woyzeck, der getriebenen Kreatur, wird von allen Seiten aus in dem Zusammenhang mit der einstimmigen Alban Bergs als ein großes Werk des Nationaltheaters bezeichnet. Man hat dabei, wie so oft, das Gefühl, daß das eine ungeschickte vom andern abgrenzt. Was in aller Welt hat diese Phantasie, die in ihrer furchtbaren Verknüpfung mit dem formalen Vorgängen gleichsam für Willen bis zum Himmelsteil erweitert, mit dem Nationaltheater, der „reinen“ Darstellung menschlicher Begebenheiten zu tun?

Wohlgemerkt aus der Welt G. T. H. Hoffmanns schreiben die Kritiker des Hauptmanns und des Doktors in die Hauptumgebung Woyzecks hinein, und werden demnach als naturhistorische Töne gekennzeichnet. Woyzeck der Woyzeck ein armer Teufel ist und der Nationaltheater besonders jene die armen Schinder auf die Bühne gebracht hat, daß es sich um ein ungeschicktes abgrenzt und abgrenzt. Woyzeck der Woyzeck ein armer Teufel ist und der Nationaltheater besonders jene die armen Schinder auf die Bühne gebracht hat, daß es sich um ein ungeschicktes abgrenzt und abgrenzt.

Das Wollen des Stahlhelms

Eine Rundfunkrede Seidtes, der heute 50 Jahre alt wird

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 19. Juni.

Der erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seidte, feiert heute seinen 50. Geburtstag. Reichspräsident v. Hindenburg hat in einem Telegramm an Seidte seinen Glückwunsch ausgesprochen.



Franz Seidte sprach gestern im Berliner Rundfunk über den Stahlhelm und sein Wollen für Staat und Volk. Der Stahlhelm habe von der ersten Stunde an den unmoralischen Verfall des Reiches bekämpft und werde ihn bekämpfen, solange er bestehe. Wer aber die Freiheit für das Vaterland erkämpfen wolle, müsse selbst frei sein. Daher müsse der Bund

frei sein von allen Einflüssen und Mächten, mußte er eigene Führer, eigenes Geld und eigene Menschen haben. Das wurde in jahrelanger kameradschaftlicher Arbeit erreicht. Kameradschaft und Disziplin sind die Säulen unseres Bundes. Wir kämpfen um Deutschlands Freiheit und wir ringen um unser Recht im Hause der Nationen.

Wir wollen nicht angehen, wir wollen nur führen, was uns gehört, und wir müssen daher wiederhaben, was uns freiwillig genommen wurde. Wir wollen keinen neuen Krieg, gerade weil wir Franzosen nicht im ihrem Glauben bis zum letzten kennen.

Doch muß man sich zur Verteidigung des Vaterlandes, dann steht der Stahlhelmsmann jederzeit bereit. Wir lehnen die Kriegsschuldfrage und die unmoralischen Tributleistungen als freie Männer ab. Wir bekämpfen die Arbeitslosigkeit und fordern als erstes die Arbeitsdienstplicht als den ersten Grad der Wehrpflicht. Wir fordern ein gesundes hartes Volk und darum Nahrungsarbeit und Erziehung der Weiber und Körper durch den Wehrsport. In dem Sinne aber sehen wir nicht ein Wehrsportgesetz, sondern das überpersönliche Gemeinwohl der Nation, an der jeder Deutsche voll Verantwortlichkeit mitzuarbeiten und aufzubauen hat. Aus diesem Gefühl heraus stehen wir auch der heutigen parlamentarischen Entscheidung über den politischen Lebens abseits gegenüber. Aus diesem Gefühl heraus konnte der Stahlhelm sich keiner Partei verschreiben und wird es auch in Zukunft nicht können. Wir arbeiten gerne mit allen nationalen Parteien und Gruppen zusammen, die das gleiche Ziel haben.

Französische Spiegelfechterei

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
Paris, 19. Juni.

Die französische Morgenpresse bereitet ihre Leser bereits auf die Unterbrechung der Boulogner Konferenz vor. Das nach dem einstimmigen Urteil der Zeitungen geht dahin, daß eine Vertagung unvermeidlich sein werde, wenn nicht im letzten Augenblick die deutsche Delegation ihre Haltung ändere. Man irrt in den französischen Delegationskreisen dazu, weniger den deutschen Unterhändlern, als der öffentlichen Meinung in Deutschland die Schuld an dem Verlauf der Dinge zuzuschreiben. In Zukunft werde nur noch ein von zwei Dingen möglich sein, schreibt der „Paris-Morgen“: entweder werde die deutsche Festlichkeit weiter auf die Unterhändler (scharf) einwirken und von ihnen werde nichts anderes übrig bleiben als seine Arbeit aufzugeben, oder aber man werde der öffentlichen Meinung in Deutschland klar machen müssen, welche Verantwortung sie für die zukünftige Entwicklung trage. Die französischen Journalisten bedauern, in den Kreisen der deutschen Delegation eine erhebliche Beunruhigung darüber festgestellt zu haben, daß den Deutschen vor der Öffentlichkeit die Schuld an dem Boulogner Mißerfolg zugeschrieben werden. Man nimmt an, daß Herr

von Wapen in der letzten Nacht sehr alarmierende Telegramme nach Berlin geschickt hat.

Der „Paris-Morgen“ mit nicht die letzte Hoffnung aufgeben und meint, wenn die Deutschen sich den Rückzug auch sehr schwer gemacht hätten, so sei in Deutschland, dem Land der unendlichen Möglichkeiten, schließlich alles möglich. Das Hauptproblem von Boulogne ist heute die öffentliche Meinung in Deutschland, schreibt auch der „Paris-Morgen“. Solange diese Stimmung andauere, habe man in Boulogne nichts gutes zu erwarten. Die Hoffnung auf eine deutsch-französische Annäherung sei ganz ausgeschlossen.

Aus allen französischen Erklärungen geht hervor, daß die Franzosen Deutschland die Schuld am Scheitern der Konferenz in die Schuhe schieben wollen. Demgegenüber wird aus Kreisen der deutschen Delegation darauf hingewiesen, daß die deutsche Stellungnahme zur Erreichung der Reparationen durchaus mit den Wünschen der englischen und italienischen Regierung übereinstimmt. Die Reichsregierung hat neben ihrer Herberung auf Erreichung der Reparationen eines politischen Wunsches entwickelt, in dem im Rahmen des großen Wiederbaues Deutschlands sich bereit erklärt habe, alles mitanzusehen, und es hat die französische Delegation angefordert, ihrerseits dazu Stellung zu nehmen. Eine diesbezügliche Erklärung von französischer Seite ist bisher nicht erfolgt.

Alle Rechte, die mit ihrer Beamtenstellung verknüpft waren, insbesondere also das auf Pension. Die Deutschen Nationalen haben kürzlich in der Stadtratsversammlung einen Antrag eingebracht, in dem der Oberbürgermeister angefordert wird, gegen die schuldigen Beamten die Weisung zu erlassen, um die einschlägigen Ämter sowie wie möglich auszuliefern.

Reinverordnung der Spruch des Gerichts endgültig ist. Das Reichsgericht hat die Verurteilung der Angeklagten bestätigt. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Der Etat des Reiches

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 19. Juni.

Der Reichsstaat für 1933, dessen Fertigstellung sich durch den Regierungswechsel verzögert hat, ist gestern vom Reichspräsidenten in Berlin und Bogen und ohne besondere Abstimmung verabschiedet worden. Der Etat trägt wie kein anderer der Vorgahre den Stempel der wirtschaftlichen Not, die in den niedrigen Einnahmen der Einnahmen und den außerordentlichen Ausgaben sich ausdrückt, von denen kein Restposten verbleibt. Der Gesamtetat für 1933 beträgt 12,2 Milliarden zur Verfügung hat.

Dem Reich bleibt also für seine eigenen Ausgaben weniger als Frankreich, England oder Amerika für ihre Wehrmacht ausgeben. Diese Tatsache ist gerade mit Rücksicht auf die Besatzung und Genfer Verhandlungen von besonderer Bedeutung. Eine Debatte über Einzelheiten des Etats hat sich an das Reichspräsidenten nicht gehalten. Lediglich Preußen hat einen Abgleichsvertrag zur Frage der Arbeitslosigkeit eingebracht, über den später entschieden werden soll. Der Haushaltsplan, der ohne wesentliche Veränderungen aus den Reichsstaten hervorgegangen ist, wird nun, wie der Staatssekretär Jochen angekündigt hat, in der vom Reichspräsidenten gebilligten Form, wie von vornherein beabsichtigt war, durch die Reichsregierung in Kraft gesetzt werden. Nach Kaufmann wird die Reichsregierung dann an die Ausarbeitung des sogenannten konstruktiven Haushaltsprogramms herangehen, das in gewissem Sinne eine Ergänzung des Etats darstellen soll.

Polizei gegen Kohlenplünderer

Die Polizei mußte Dienstag abend gegen mehrere Kohlenplünderer vorgehen, die von den Zehnhäusern der Schachtanlage IV/VIII der Vereinigten Stahlwerke in Heiderich Kohlen weggeschleppt hatten. Das Heiderichkommando wurde am Donnerstag beschuldigt und wurde das Feuer erwidert. Es wurden 10 Personen festgenommen. Ob unter den Kohlenplünderern Verwandte befanden, konnte nicht festgestellt werden.

Brand im Opernhaus in Hannover

Gestern nachmittags brach ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und den südlichen Teil des Gebäudes in dicke Rauchwolken hüllte. Der Brand des Opernhauses konnte erst nach etwa zweistündiger Bemühen der Feuerwehr niedergelassen werden, da man nur mit schwerer Schutzausrüstung an den Brandherd herankommen konnte. Drei Feuerwehrleute gegen sich schwere Rauchvergiftungen zu. Ein Teil der Garderobe wurde in angezündet. Schätzungsweise ist ein Fünftel der Garderobe verlorengelassen.

Bewegener Raubüberfall in Hamburg

Gestern nachmittags wurde ein Mann in der Hauptstadt von einem Raubüberfall betroffen. Der Mann wurde in der Hauptstadt von einem Raubüberfall betroffen. Der Mann wurde in der Hauptstadt von einem Raubüberfall betroffen.

Neue Erdölwerke in Mexiko

Die Stadt Guaymas ist nur noch ein Trümmerhaufen.

Eisenbahnunglück in Colorado

Ein Zug ist in Colorado entgleist.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die Angeklagten sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Mannheimer Angestellten gegen die Notverordnung

Der Gesamtverband deutscher Angestellter... stellt sich gegen die Notverordnung...

Mit besonderer Schärfe wenden wir uns gegen die Änderungen in der Arbeitslosenversicherung...

Die Aufhebung der Mittel für die Versorgung der Arbeitslosen...

Diesem Grund widerspricht die eingeführte Abgabe für die Arbeitslosenversicherung...

Mit Entschiedenheit wendet sich der Gesamtverband deutscher Angestellten...

Der Regierung ist bekannt, daß die Selbstverwaltungszorgane der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte...

Der Gesamtverband deutscher Angestelltenverbände, Ortsverband Mannheim...

Gewitter, die uns nicht erreichen

Die Wetterkarte hat es vorausgesagt, und die hochsommerlichen Temperaturen des gestrigen Tages...

Die Aussichtswarte auf dem Eichelberg

War in ihren Ausdehnungsbedingungen bisher sehr beschränkt, so konnte ohne Umschweifen der Aussicht...

Ein Wort für den Einzelhandel!

Unsere Werbung für den Mittelstand, die wir unlängst an dieser Stelle erscheinen ließen, hat weithin ein starkes Echo gefunden...

Heute soll über den Einzelhandel in besonderen ein Wort gesagt werden. Der Einzelhandel stellt zahlenmäßig einen erheblichen Bruchteil des deutschen Mittelstandes dar...

Aber die mittelbare Wirkung des Umsatzes im Einzelhandel geht noch viel weiter. Für eine ganze Reihe deutscher Industrien ist der Einzelhandel der letzte Verteiler der Waren...

Es hat Zweifler und Theoretiker gegeben, welche die Notwendigkeit und Möglichkeit des Einzelhandels zur Deckung des Bedarfs bestritten haben...

Was der Mensch zu seinem Lebensunterhalt und zu seinem Behagen braucht, ist weitgehend Angelegenheit des persönlichen Geschmacks...

Individuelle Bedienung ist das erste, was der Kunde vom Verkäufer fordert, und dieses Eingehen auf seine Sonderwünsche...

Je knapper die Einkünfte sind, um so mehr verlangt der Käufer von heute für sein Geld Qualität. Im Einzelhandel ist in vielen Zweigen eine Spezialisierung durchgeführt...

Die Einzelhandelsgeschäfte haben sich durch Zuverlässigkeit und solide Preisgestaltung einen Stamm von Kunden gesichert...

Die hervorragende wirtschaftliche Bedeutung des Einzelhandels und seine Unersetzbarkeit für die Bedarfsdeckung...

Deshalb heute unsere Mahnung: Wer in der Lage ist, Geld für zweckmäßige Käufe anzulegen, der kaufe fest...

Je besser es gelingt, im Einzelhandel einen normalen Geschäftsgang aufrecht zu erhalten, um so größer ist die Aussicht...

Wer kaufen will, kaufe mit Verstand. Er fühle sich seiner Verpflichtung bewußt, durch den Kauf zur Erhaltung unserer deutschen Gesamtwirtschaft beizutragen...

Kauf nach Maßgabe guter finanzieller Kraft! Kauf gegen bar, weil Kreditgabe für den Einzelhandel wirtschaftlich schädlich...

Kauf in Geschäften, die durch zuverlässige, sachmännliche Führung und gute, preiswerte Auswahl reiches, verdientes Vertrauen gewonnen haben!

Schützt und fördert unter allen Umständen den Einzelhandel als wichtige Quelle unseres Wohlstandes und deutschen Gewerbfleißes!

Kinderballon-Wettbewerb

Am dem Ballon-Wettbewerb, den der Verkehrsverein Mannheim am Samstag, 28. Mai, auf dem hiesigen Spielplatz...

Kinderfest

Veranstaltet, beteiligten sich rund 3000 Knaben und Mädchen der Mannheimer Volksschulen...

Die weiteste Strecke legte der Ballon der Schülerin Wilhelmine Meher, 8 1/2, zurück.

Der bei Noris auf Raum landete. Einige Ballons kamen in der Gegend von Bremerhaven, Westermünde und Bremen nieder...

Meher Wilhelmine, 8 1/2, Fromm Olga, 7 1/2, Wolf Willi, Waldhof, Spiegelstraße 208, Müller Otto, Sandhofen, Auerstraße 21, Schmidt Anneliese...

Keine Keimsteuer bei den Geistlichen

Das Evangel. Kirch. Sozial. und Presbiterium für Baden erklärt zur Verhütung von Mißverständnissen...

Nach § 4 Nr. 2 der Bestimmungen über die Keimsteuer der Lohn- und Gehaltsempfänger...

Preisung für das wissenschaftliche Lehramt an höheren Lehranstalten. Auf Grund der im Mai/Juni 1939 abgeschlossenen Prüfung...

Von der Strohhalm überfahren wurde heute früh auf der Kaiserstraße (Ecke Untere Miesstraße) ein radfahrer der Mannheimer...

Veranstaltungen

Hauptversammlung des Vereins Landheim Elisabethschule Mannheim

Am 24. Juni fand in der Turnhalle der Elisabethschule die sehr gut besuchte 27. Hauptversammlung...

Der Unterrichtsminister hat dem Reichspräsidenten eine Mitteilung über die Tätigkeit der Unterrichtsministerien...

Kommunale Chronik

Freiwilliger Arbeitsdienst für Erwerbslose

* Landau, 28. Juni. In Landau wurde der Versuch gemacht, einen freiwilligen Arbeitsdienst für Erwerbslose zur Erleichterung von häuslichen Unterhaltungsarbeiten einzuführen...

Wormser Stadtrat wieder aufgelöst

* Worms, 28. Juni. Nachdem die auf den 17. Juni einberufene Stadtratssitzung durch das Nichterscheinen der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrum...

* Zweibrücken, 27. Juni. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, die dritte Feldflurkarte anzulegen...

* Pfalzgraben, 27. Juni. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Zur Bekämpfung der Krebskrankheiten...

* Gundersbach, 27. Juni. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Verbesserung des Strich- und Gaderstrichs...

* Schriesheim, 27. Juni. Aus den jüngsten Gemeinderatssitzungen ist zu berichten: Der Ortsjugendrat wurde neu gewählt...

* Odenheim, 27. Juni. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: In dieser Gemeinde werden Beiliebige Marken eingeführt...

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Briefkasten aus dem Umkreis als nicht kennbar zu machen...

H. G. Für die Befolgung mit der Unterweisung aufkommen...

Stabs. Das Kommando kann auch dann beantragt werden...

Haus N. 1. Es kommt sehr auf die früheren Abrechnungen an...

H. B. Sollten Sie eine Beschwerde an den Hochscholigen Senat...

Tageskalender

Mittwoch, 28. Juni

Nationaltheater: 'Die Meistersinger' - 'Königs Orpheus' - 'Königliche Komödie'...

Geschäftswichtigkeiten

Städtischer Markt: Öffnung von 9-12 und von 15-18 Uhr. Städtischer Markt: Öffnung in der Zeit von 11-17 Uhr...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Table with columns for dates (24, 25, 26, 27, 28) and water levels (Mannheim, Speyer, Ludwigshafen, etc.)

Wassertwärme des Rheins: 18,5 Grad

Am Dienstag, den 28. Juni 1932 verschied nach kurzer Krankheit mein treuer Gatte, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Gustav Reis Rechtsanwalt

im Alter von 62 Jahren Mannheim, Mollstraße 23

In tiefer Trauer: Meta Reis geb. Dannenbaum Friedel Reis, cand. iur. Walter Reis, stud. iur.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, nachm. 16 Uhr, statt. Beileidsbesuche dankend verboten

Gott der Herr über Leben und Tod nahm uns Dienstag vormittag nach langem, mit größter Geduld ertragenem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Elisabeth Klingler geb. Hammann

Mannheim (Gontardstraße 21), den 28. Juni 1932.

In tiefer Trauer: Karl Klingler und Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 1 1/2 Uhr statt. Von freundl. zugehenden Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Kauf-Gesuche

Konditorei - Café... auch Möbel mit Cass. bei großer Anstellung vom Hofe...

Kaufe Möbel

schö. geg. Refte. Stuhl... an die Verhöf. 4402

Drehstrom-Motor

220 Volt, ca. 5 PS... an Kaufen gesucht...

Bekanntmachung

Herrn Köpcke zur Arbeitslosenhilfe, insoweit solche an die Krankeinfahrt abzugeben ist...

Mannheimer Kreisverband... Kreisverband für Gesundheitspflege...

Man trägt... 'Armellos' Pullover, Pullover Westover, 8 billige Pullover-Tagel

Pullover-Tagel AB MORGEN DONNERSTAG. Damen-Pullover ab Mk. 1.95, Herren-Pullover 2.20

'Westexa' Kml. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Kauf-Gesuche, Bandsäge, Badeeinrichtung, Geldverkehr, Darlehen, Jaffiot, Mannheim, M. L.

Zwangs-Versteigerung... am Mittwoch, den 29. Juni 1932...

Äußergewöhnlich! 3 Posten Bade-Anzüge. Wolle gestrickt, die uns von führenden Lieferanten billig überlassen wurden...

Ungeziefer... Sie wirken jugendlicher... Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 18

Erdbeer-Marmelade... Rezept... Opekta... Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf...

Das glückliche England

England immer noch reich — 6 Millionen Lose zum Preise von je 8 Mark — Hausbälle

Von unserem händigen Vertreter in London

Nach dem britischen Inselreich bekommt allmählich den harten Luftzug des Krisensturms zu spüren, der über die ganze Welt hinwegzieht. Es trifft in der City, es trifft in der Industrie. Die Kreditlosgewinne haben sich wieder bedenklich der Dreimilliarde nähert. Der mühsam aus dem Staatsbankrott gerettete Staat wieder ins Schwanken. Wer die Engländer über all diese Erscheinungen reden hört, könnte glauben, daß es mit John Bull mächtigstem Neptun wirklich zu Ende sei.

Man muß sich schon energisch von dem Alarmgeschrei der Politiker freimachen, um einmal in Ruhe die Reberie der Rede zu betrachten zu können. Inwiefern, daß Englands Wirtschaftslage gefährdet ist; zu sagen, daß Millionen von Arbeitlosen leiden, daß weitere Millionen von Arbeitern und Angestellten sich einschließen müssen, zu sagen ferner, daß viele reiche Leute ihre riesigen Schlösser, ihre kostspieligen Rennpferde und Kunstsammlungen nicht mehr halten können. Aber man braucht nur einen Augenblick an die gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland zu denken, um zu erkennen.

Wie unglaublich reich England noch immer ist!

Wenn wir im folgenden einige wohlhabende Beispiele geben, so geschieht das nicht um den Ernst der englischen Lage zu beschönigen, sondern um zu zeigen, welche ungeheuren Reserven dieses Volk der Krise entgegenzusetzen hat. Man wird danach vielleicht besser verstehen, warum sich die Engländer von der Not der Zeit so wenig in ihrer sorglosen Lebensfreude läßt.

Die gesellschaftliche Saison hat mit ihren Festlichkeiten und Veranstaltungen in gewohntem Umfang begonnen. Bei den Empfängen am königlichen Hof wurden fast tausend junge Mädchen „vorgestellt“. Diefes Verfahren, das lediglich eine gesellschaftliche Formalität ist, kostet pro Kopf zwischen tausend und zweitausend Mark! Das Hofleben, der Anstandsunterricht, das Nichts mit dem uninformierten Chauffeur sind, wie immer, unentbehrliche Bestandteile. Dabei sind die Ausgaben der Beteiligten des Mutter oder Tante noch gar nicht berücksichtigt. Nach den Hofempfangen kommen die privaten Hausbälle; täglich veröffentlicht die Presse spaltenlange Beschreibungen aus diesen Veranstaltungen, bei denen oft mehrere hundert Gäste anwesend sind.

Amfang Juni geht jeder, der auf sich hält, zum Derby. Bei diesem berühmten Pferderennen laufen die Plätze auf der großen Tribüne vierzig Mark, auf den kleineren Tribünen die Hälfte. Fierzehn Tage vor dem Derby sind sämtliche Karten ausverkauft! Die irische Rennsaison, die im Zusammenhang mit dem Derby gezogen wird, hat diesmal mehr als sechs Millionen Lose zum Preise von je acht Mark verkaufen können; der weitaus größte Teil ist nach England gegangen.

Es gibt also Millionen von Engländern, die jede Schillinge für ein Glücksspiel übrig haben!

auch sonst haben die Wette bei Pferde- und Hunderennen mehr der Zahl, noch der Höhe nach einen Rückgang erlebt.

Ein anderes Momentbild: Der Luxusdampfer „Empress of Britain“ hat lachen eine Vergnügungstour um die Welt beendet, für die trotz der enormen Preise eine derartige Beteiligung erlangt, daß die fünfmonatige Fahrt der Gesellschaft einen Gewinn von anderthalb Millionen Mark einbrachte! Aber nicht nur die reichen Leute fahren auf der See lustig: Der Arbeiter-Kalender während des Sommer-Mittelmeer-Rundfahrten von zweimonatiger Dauer, deren Preis für die Periode zweihundert Mark beträgt — ein für englische Verhältnisse annehmend billiges Angebot.

In der Umgebung von London sind in den letzten Jahren Schmirzende von Kleinhäusern gebaut worden, die für Arbeiter und Angestellte bestimmt sind und von denen bereits gekauft werden. Die Preise für diese leichtgedachten Zweigeschossigen, die zweifelslos in zehn Jahren fast unermessbar sein werden, schwanken zwischen 5000 und 10 000 Mark bei Teilzahlungen innerhalb von zwanzig Jahren. Offenbar gibt es mehr als genug kleine Leute, die auf zwanzig Jahre hinan einen jährlichen Darlehens von 200 bis 400 Mark plus Zinsen und Steuern aufbringen können. Auch teure Stadtwohnungen finden immer noch Käufer. In den

großen Wohnbezirken von Kensington sind es Tausende von Einfamilienhäusern, deren Jahresmiete zwischen 3000 und 5000 Mark liegt. Man sieht allerdings zahlreiche Häuser mit der Aufschrift: „In vermieten“ und sehr viele Privathäuser sind in mehrere Etagenwohnungen aufgeteilt worden, aber der größte Teil der teuren Wohnungen ist immer noch besetzt. Wenn die Bevölkerungszunahme, die solche Mietwohnungen können, ins Theater neben, müssen sie für einen wässrigen Fortschritt 12 bis 20 Mark ausgeben — und die Theater sind fast alle überfüllt. Wenn sie ihren Sohn nach Oxford oder Cam-

der einer Bausocietät einen hohen Aktienkurs an der Nordsee für 11,2 Millionen Mark überließ. Sprechen wir auch nicht von Lady Houston, der Witwe eines Schiffsmagnaten, die nach langen Streitigkeiten um die Erbschaftssteuer dem Schatzkanzler einen Scheck über 20 Millionen Mark „freiwillig“ auf den Tisch legte. Oder von dem großen Durham, der so arm geworden ist, daß er neulich in seinem nordenglischen Stammschloß seine berühmte Bilder Sammlung zur Auktion stellen mußte, aber schließlich das Angebot von 1 1/2 Millionen M für das wertvollste Bild als zu gering ablehnte.

In der Staatsumwälzung in Siam



Blick auf eine der herrlichen Pagoden von Bangkok



König Prajadhipok von Siam

In Siam, dem hinterindischen Königreich, ist eine Revolution ausgebrochen. Die königliche Familie, die im Verlaufe der 100jährige Regierungsdauer ihrer Dynastie herein kam, wurde gestürzt. Damit ist die letzte absolute Monarchie der Welt beseitigt.



Platz: Der Eingang zum Haupttempel der Königsresidenz in Bangkok. Marmor, Teakholz und Perlmutt zieren die hier zu einem architektonischen Meisterwerk, das von lokalen Kunsthandwerkern meisterhaft umzusetzen wird. Rechts: Siamesische Tempel, Säulennähen, die wegen ihrer bizarren Ornate in der ganzen Welt berühmt sind. Sie sind alle fürstlichen Gebilde.



Strübe zur Universität schicken, so ist das mindeste, was sie ihm mitgeben können, 6000 Mark im Jahre. Das ist nach übereinstimmenden Versicherungen von Professoren und Eltern das, was ein sparsamer Student braucht.

Man fragt sich, wie das wohlhabende englische Bürgerium, das unter der Last der Steuerlasten und des Wohlstandes einen solchen Lebensstandard aufrechterhalten kann. Die Antwort ist, daß es in England noch immer

eine ganz breite Schicht von Leuten gibt, die nach deutschen Verhältnissen mäßige Einkommen haben.

Sehen wir ganz ab von solchen Ausnahmefällen, wie etwa Lord Derby, der kürzlich aus seinem Grundbesitz eine ganze Stadt für 16 Millionen M in bar verkauft, oder der Herzog von Norfolk,

Schlagen wir dagegen das Bilanzbuch des Finanzamts auf, in dem die Steuerzahler nach Einkommensklassen angegeben sind. Danach gab es im vorigen Jahre in England immerhin noch 487 Steuerzahler mit Jahreseinkommen von über 500 000 Mark, von denen nicht weniger als 294 Einkommen von über 1,2 Millionen Mark jährlich haben. Jahreseinkommen von 400 000 bis 500 000 Mark haben 194 Personen und Einkommen von 125 000 bis 400 000 Mark haben nicht weniger als 11 400 Personen. Diese enormen Summen stellen nur zum Teil Einkommen großer Vermögen dar.

Nach die Arbeit bringt hierzulande noch ihren Lohn:

ein prominenter Rechtsanwalt kann es bis auf 800 000 Mark Jahresverdienst bringen; hochgeleite

Ein Hund mit einer Prothese



Das kleine Hündchen, dem sein Münchener Besitzer ein Hundgestell bauen ließ, auf dem die geschwächte Hinterextremität des Tieres ruht. Der Hund kann sich so mit seinen geliebten Besitzern gleich gut fortbewegen.

Nichter bezogen etwa 100 000 Mark Gehalt. Zahlverhältnisse 80 000 Mark, hervorragende Dienste verdienen etwa ebensoviel; Bankdirektoren und Großkaufleute verdienen auch jetzt noch in vielen Fällen sechsstelligen Summen. Für die große Masse des Bürgeriums läßt sich sehr schwer ein Durchschnitt angeben, aber man kann sagen, daß für einen leitenden Angestellten 1500 Mark, für einen mittleren Angestellten 450 Mark im Monat als normales Gehalt gilt. Es ist allerdings zu bedenken, daß der Lebensstandard in England höher ist, als bei uns.

Der entscheidende Unterschied der englischen Lebenshaltung von der deutschen liegt aber nicht einmal in der Höhe der laufenden Einkommen, sondern in dem enormen Reichtum von Sparrkapital. Hier liegt der wirtschaftliche Schlüssel zu der berühmten Seelenruhe des Engländers. Die Lage wird ohne weiteres klar, wenn man die Höhe der Testamente betrachtet, die jährlich in der „Times“ veröffentlicht werden. Sie greifen auf zwei Billionen Taler eine Vielzahl heraus: ein Londoner Notar hinterläßt 2,4 Millionen M, ein Universitätsprofessor 480 000 M, ein ehemaliger Betriebsleiter 800 000 M, ein Landpächter in Devonshire 100 000 M, ein Wollschlepper in Südengland 280 000 M, ein Goldhändler 800 000 M und ein anderer Landpächter 204 000 M. Ein Rentier aus Wiltshire hinterläßt 1 800 000 M, ein Kurzwarenhändler — ehemaliger Präsident der britischen Union — erfreut seine Erben mit 1 712 000 M. Die Witwe eines Kaufmanns in Westengland hinterläßt 490 000 M und vermachte ihrem Dienstmädchen 10 000 M, dem Gärtner 1000 M, dem „Aufbewahrer“ 4800 M und dem Gärtner 1000 M. Die Aufzählung ließe sich noch lange fortsetzen.

In jeder Woche sterben Hunderte von Leuten, die nach dem Testamentsausweis Vermögen von mehreren Hunderttausend Mark hinterlassen.

Es gibt kaum einen Engländer, der nicht damit rechnet, daß er eines Tages von Verwandten oder Arbeitgebern eine stattliche Summe erben wird. Die Summen sind in den letzten Jahren etwas geringer geworden, und die Erbschaftsteuer reißt tief in die Hinterlassenschaften, aber es bleibt doch noch genug übrig, um dem englischen Bürgerium das Gefühl der materiellen Sicherheit zu geben. Kann man sich nach alledem darüber wundern, daß die Zahl der verstorbenen Privatleute von 200 000 im Jahre 1928 auf 1,1 Millionen im Jahre 1931 gestiegen ist und selbst in diesem Krisenjahre keinen Rückgang zeigt? Kann man sich darüber wundern, daß die Engländer und heute noch in aller Götterzeit erreden, von anderer Wirtschaftsmacht nicht so viel herzunehmen? Man wundert sich nicht, daß es dem Zusammenbruch der Welt unangenehm ist. Man überlebt dabei, daß England warten kann, daß seine eigene Krise sich auf einem Hintergrund von ungeheurer Wohlstand abspielt. Wer heute aus Deutschland über den Kanal kommt und die Augen richtig anmacht, der kann wohl kaum zu dem Eindruck kommen, daß England immer noch die „Insel der Seligen“ ist.

Das erste Glocken-Museum Deutschlands



Blick in die alte Glockengießerei in Völs bei Raasdorf a. S. Die alte Gießerei ist im Mittelpunkt des Museums, das jetzt als erstes bellendes Glockenmuseum eingeweiht wurde.

Ein Zepp-Auto in Amerika



Das seltsame Auto, das der Amerikaner W. Anderson in Form eines Zeppelins baute. Das Gefährt wird von einem Propeller vorwärts getrieben, der wiederum durch einen Flugmotor seinen Antrieb erhält.

Verkäufe Damen-, Herren-Friseurgeschäft

Wegen Umzug... 2900-3000 A. ...

Thürmer-Plano

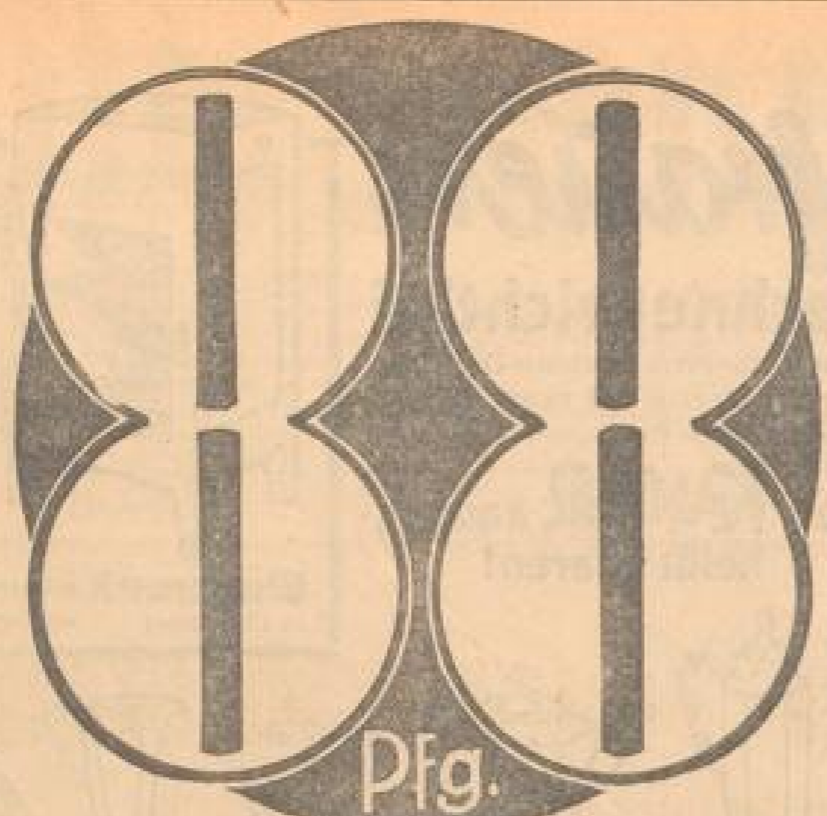
Motorrad... 500 cm, in best. Zust. ...

Presto Leichtmotorrad

Leichtmotorrad... 250 cm, in best. Zust. ...

Herrenzimmer

Herrenzimmer... 12 qm, in best. Zust. ...



Grid of various household items with prices, including coffee cups, teapots, and glassware.

Der neue Preis in der neu gestalteten Abteilung HAUSHALTWAREN

Was wir für 88 Pfg. bieten, das gibt es so bald nicht wieder. Dies sind nur einige Beispiele aus der Auswahl von tausenden Artikeln

- Section headers: Glaswaren, Porzellan, Stahlwaren-Lampen, Holz- und Korbwaren, Bürstenwaren, Emaillewaren-Aluminium. Lists various items and prices.

SCHMOLLER logo and address: Des große Warenhaus für Alle - Mannheim - Paradeplatz und Breitenstraße.

Offene Stellen Vertreter(in)

Für einen leistungsfähigen, unbeschäftigten... 2900

Druckerei-Vertreter

In Westfalen... 2900

Staubsaugende Bürsten

aus erprob. Holz... 2900

tüchtige Pächterseheleute

gel. 20. 10. 33... 2900

Schrift. Heimarb.

Werbung... 2900

Möbelhaus Akquisiteur

bei hoher Provision... 2900

Lehrmädchen

fr. 16-18 Jahre... 2900

Stellen-Gesuche

Im der Niederrhein... 2900

Alleinmädchen

16-18 Jahre... 2900

Verkäufe Bierwirtschaft

Wohner, komplett... 2900

Einrichtung für Flaschenbiergeschäft

billig zu verkaufen... 2900

Aus Besitz Dr. Bumiller-Lonz

aus einer... 2900

Gartenstühle

4 250 pro Stuhl... 2900

NSU Pony Küche

in prima... 2900

Verkäufe Falboot

Zweiflügel... 2900

Damenrad

aus erst. ... 2900

Fahrräder

in. Cassini... 2900

Ganz billig

kaufen Sie... 2900

Fahrräder

in. Cassini... 2900

Fahrräder

in. Cassini... 2900

Hypotheken

Mark 3-4000... 2900

Immobilien

Wir bauten 1931 47 Ein- und Zweifamilien-Häuser

Modernes Fabrikantwesen 4/16 OPEL

Automarkt 4 PS Opel-Lieferwagen

Miet-Gesuche Zu mieten gesucht

Vermischtes 24 Monate Ziel

Automarkt Auto Nachweis Kaiserling 50

Herrenfahrer Ich

Selbstfahrer!

Unsere Anzeigen-Auftraggeber

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung